

## Geschichten vom Bodensee

**Gottlieben** Gemeinsam mit der Bodman-Stiftung veranstaltet das Rosgartenmuseum im Rahmen seiner «Tägermoos»-Ausstellung einen literarisch-musikalischen Abend im Bodmanhaus. Die Schauspielerinnen Alina Strähler und der Schauspieler Tomasz Robak lesen unter der Moderation von Tobias Engelsing Geschichten und Gedichte zur westlichen Bodenseelandschaft. Der Abend wird musikalisch vom Streichquartett Quartetto Costanza umrahmt. (red.)

Mo, 26.9., 18.30 Uhr, Bodmanhaus; Kartenreservation notwendig: ursula.benko@konstanz.de

## Gardi Hutter tapfere Hanna

**St. Gallen** Die Clownin Gardi Hutter gastiert für einen Abend mit ihrem wunderbaren Programm um die tapfere Wäscherin Hanna in der Kellerbühne. In «Jeanne d'ArPpo» müht sich Hanna mit widerspenstigen Wäscheklammern und heimtückischen Wäscheseilen ab. Ihr einziger Lichtblick ist ihr Buch über die Heldentaten von Jeanne d'Arc, das sie in den Arbeitspausen mit Hingabe liest. (red.)

Di, 27.9., 20 Uhr, Kellerbühne

## Verleihung der Kulturpreise

**Amriswil** Gabriel Estarellas Pascual wird morgen der Kulturpreis der Stadt Amriswil verliehen. Der Violinist und Dirigent hat als künstlerischer Leiter des Jugendorchesters Thurgau auch einen Kulturförderpreis des Kantons erhalten. Der Anerkennungspreis geht an Monika und Urs Laib. (red.)

Di, 27.9., 19.30 Uhr, Kulturforum

# Komödie wird Spionagethriller

**Theater** Der Toggenburger Simon Keller bringt mit «Wo ist Walter?» sein viertes Stück auf die Bühne. Eine chaotische Komödie, in der die Titelfigur mit Abwesenheit glänzt. Am Samstag war Premiere in Wattwil.

**Mirjam Bächtold**  
ostschweizerkultur@tagblatt.ch

Walter mit dem rot-weiss gestreiften Pulli und der blauen Hose aus den bekannten Wimmelbüchern ist oft nach wenigen Minuten entdeckt. Walter Maier im neusten Stück des Toggenburgers Simon Keller bleibt verschwunden bis zum Schlussapplaus. Auf der Bühne hinterlässt er seine besorgte Ehefrau Susi (Caroline Felber), die sofort die Polizei alarmiert und Walter als vermisst meldet. Stichwort für den tollpatschigen und chaotischen Polizeileutnant Schneider (Philipp Langenegger), der auf Walters Laptop nach Hinweisen suchen will. So beginnt das Stück «Wo ist Walter?», das am Samstag im Thurparksaal in Wattwil Premiere feierte.

Warum dann auch noch ein angeblicher Mitarbeiter von Walter mit einem blauen Auge (Simon Keller) auftaucht, bleibt zunächst unklar. Eine Mitarbeiterin des Betriebsamts (Jessica Matzig) überbringt Susi die Nachricht, dass ihr Mann hohe Schulden hat und seit sechs Monaten arbeitslos ist. Die arme Frau ist mit den Nerven am Ende, das Chaos perfekt, die Ermittlungen keinen Schritt weiter.

### Autor steht selbst auf der Bühne

Mit «Wo ist Walter?» bringt Simon Keller bereits sein viertes Stück auf die Bühne. Gespielt wird auf Schweizerdeutsch, ein bunter Mix an Dialekten von Basel bis in die Ostschweiz. Da kann der gebürtige Urnätscher Philipp Langenegger Appenzeller Flüche ausstossen wie «Chrüz Satan» oder «Huerregopferdorische».

Der 22-jährige Simon Keller wurde mit seinen Produktionen über das Toggenburg hinaus bekannt, nicht zuletzt auch deshalb, weil er im Bernhard-Theater ne-



Leutnant Schneider (Philipp Langenegger) nimmt Lukas (Simon Keller) in die Zange. Walters Frau Susi (Caroline Felber) ist hässig. Bild: Urs Bucher

ben Erich Vock in «Alles uf Chrankeschii» auf der Bühne stand. In «Wo ist Walter?» hat sich Simon Keller selbst eine Rolle gegeben und für die Regie deshalb die Aargauerin Valérie Cuénod engagiert. Diese hat aus Kellers Texten eine rasante Komödie mit schnellen Szenenwechseln geschaffen. Vor allem der erste Teil lebt von Slapstick-Einlagen, die Philipp Langenegger auf die Spitze treibt. Etwa als er auf einem Stuhl herumturnt, um mit dem Brecheisen Walters «Tabukästchen» zu öffnen. Das Möbelstück bot ihm in seiner Ehe mit Susi die einzige Privatsphäre. Caroline Felber zieht zwischen Wutausbrüchen und Nervenzu-

«Er het kein Job, Schulde. I so Situatione sind Mensche zu vielem fähig.»

**Leutnant Schneider**  
Philipp Langenegger

sammenbrüchen alle Register. Mal bricht sie in Tränen aus, dann schmeisst sie mit Tupperware-Behältern um sich oder geht mit Schneiders Pistole auf diesen los. Als ein Liebesbrief aus Walters Tabukästchen auf eine Affäre ihres Mannes hindeutet, ist die zierliche ältere Dame nicht mehr zu halten. Der erste Akt des Stücks erinnert mit übertriebenen, teils fast clownesken Szenen an einen Schwank.

### Walters Wohnung wird zum Irrenhaus

Doch das Stück würde nicht aus Kellers Feder stammen, nähme es nach der Pause nicht eine plötzliche Wende. Im Verwirr-

spiel weiss der Zuschauer nicht mehr, wem er noch trauen kann, denn etwas ist gehörig faul, wie die Betriebsbeamtin richtig bemerkt. Überhaupt ist sie die bessere Spürnase als Polizist Schneider und genau das macht diesen immer verdächtiger.

Der Inhalt fordert nach der Pause die Hirnzellen des Publikums. Die anfangs etwas vorhersehbare Komödie wird plötzlich zum spannenden Spionagethriller. Susis Wohnung wird mehr und mehr zum Irrenhaus, ein Happy End ist nicht in Sicht.

Vorstellungen in Wil, Frauenfeld, St. Gallen, Herisau, Unterwasser  
www.simon-keller.ch

## Fado, Funk und freie Stühle

**Jazzfestival** Dieses Wochenende fand in St. Gallen zum siebtenmal das «Jazzin» statt. Das Festival für Swing, Funk, Soul und Jazz war geprägt von Spielfreude, starken Frauenstimmen und einem begeisterungsfähigen Publikum. Auch für Hühnerhaut war gesorgt.

Musik hält jung. Alex Bally jedenfalls ist ein Beweis dafür. Dem renommierten Schweizer Schlagzeuger hat Urs C. Eigenmann, der künstlerische Leiter des «Jazzin»-Festivals, den Freitagabend im Pfalz Keller gewidmet. Bally, einer der Grossen des Schweizer Jazz, kann in wenigen Wochen seinen 80. Geburtstag feiern. Er bekommt von der sechsköpfigen Band und dem Publikum bereits ein herzhaftes «Happy Birthday» gesungen. Ansonsten bestimmen funkige und bluesige Noten den Auftritt. Und Alex Bally führt Eigenmanns Jazzonia-II-Formation rhythmisch souverän durchs Programm; er gibt aus dem Hintergrund den Takt für eine Gruppe an, die so erstmals zusammenspielt. Bassist Stephan Rheinthal, Gee-K (Gitarre und Gesang), Eigenmann an den Tasten und das Bläsertrio harmonieren ausgezeichnet. Insbesondere Saxophonistin Nicole Johäntgen, Trompeter Michael Neff und Uli

Binetsch an der Posaune haben sichtlich Spass. Ihre Spielfreude überträgt sich schnell aufs aufmerksame Publikum, das nicht nur die Soli des Trios kräftig be-

klatscht, sich vom groovenden Jazz auf der Bühne begeistern lässt. Das liess wohl Veranstalter Urs C. Eigenmann für den Moment vergessen, dass der Saal mit

gegen 80 Besuchern eher zu viele freie Stühle im halbrunden Zuschauerraum hatte. Für Alex Bally war der Abend nach dem einstündigen Auftritt plus Zu-

gabe noch nicht zu Ende. Der Altmeister setzte sich für den Auftritt von Sandy Patton & Friends nochmals hinter das Schlagzeug.

### Leise Töne und viel Charisma

Drei starke Frauenstimmen dominierten den Samstagabend im Pfalz Keller, der mit rund hundert Besuchern etwas besser gefüllt war als am Freitag. Herausragend war der allzu kurze Auftritt der charismatischen Sydney Ellis. Die zierliche Amerikanerin fand gleich den Kontakt zum Publikum und begeisterte es mit Soul- und Bluesnummern. Ihre 69 Jahre waren der fünffachen Mutter und sechsfachen Grossmutter nicht im entferntesten anzusehen. Souverän begleitet wurde Ellis von der italienischen Bluesband Morblus – kaum zu glauben, dass der gemeinsame Auftritt eine Premiere war. Morblus stand auch Justina Brown zur Seite, mit der sie schon mehrere Konzerte bestritten haben.

Die aus Nigeria stammende Sängerin, die in Zürich und London lebt, bekundete manchmal etwas Mühe, ihre überaus kraftvolle Stimme zu dosieren – leider liess sich auch die Band dazu hinreissen, die Lautstärke immer höher zu schrauben. Leisere Töne waren beim Auftritt von Melanie Russo mit «The new Off & Out», einer weiteren Formation von Urs C. Eigenmann, zu hören. Er hat die sympathische Portugiesin vor einem Jahr in den Ferien getroffen und vom Fleck weg für das «Jazzin» engagiert. Für Hühnerhaut sorgte die Interpretation von «Gente da minha terra» der berühmten Fado-Sängerin Marisa. Überhaupt bewiesen Melanie Russo und «The new Off & Out», welche fruchtbare Verbindung Fado und Jazz eingehen können. Gerne hätte man davon noch mehr gehört.

**Christina Genova/  
Andreas Stock**  
ostschweizerkultur@tagblatt.ch



Melanie Russo im Duett mit dem Saxophonisten Berti Lampert.

Bild: Michel Canonica